

Michaela Schneider

### Preise 1995

*Im vorliegenden Aufsatz wird zunächst ein Überblick über das System der amtlichen Preisstatistiken in Deutschland gegeben. Anschließend wird die Preisentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen anhand ausgewählter Preisindizes in Thüringen bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost, dem früheren Bundesgebiet sowie Deutschland insgesamt dargestellt.*

*Auf allen Wirtschaftsstufen zeigte sich eine moderate Preisentwicklung, die u.a. auf die Höherbewertung der DM zurückzuführen ist. Die sinkenden Preise für importierte Vorprodukte schlugen sich in niedrigeren Erzeugerpreisen nieder und wurden auf die Handelsstufe überwältigt. Im Jahresdurchschnitt 1995 wurde mit 1,7 Prozent der niedrigste Anstieg der Verbraucherpreise seit Einführung der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion erreicht. Gleichzeitig hat sich der Abstand der Jahresteuersatzraten zwischen den neuen und alten Bundesländern in allen Wirtschaftsbereichen verkürzt.*

### Vorbemerkungen

Die amtlichen Preisindizes liefern den Konsumenten und Produzenten wesentliche Informationen für ihre Planung und dienen u.a. als Indikatoren der konjunkturellen Entwicklung. Die Preisindizes fließen als Wertsicherungsklauseln in Verträge über Einkommen, Vermögen und Zinsen ein und fungieren somit zur Wertsicherung geldwerter Forderungen. Aber auch bei der Deflationierung von Wertgrößen, d.h. für Berechnungen zu realen Preisen, spielen sie eine maßgebliche Rolle. Hier ist beispielsweise der Bruttoinlandsproduktsdeflator zu nennen.

Darüber hinaus bilden die Preisindizes die Grundlage für internationale Vergleiche der Preisentwicklung sowie der Wirtschaftskraft, für Kaufkraftunterschiede und Reisegeldparitäten. Vor allem im Hinblick auf die Europäische Union (EU) werden supranationale Anforderungen an die deutsche Preisstatistik gestellt: Ein Konvergenzkriterium der Maastrichter Verträge stellt nach Artikel 109j die Erreichung eines hohen Grades an Preisstabilität dar<sup>1)</sup>. Um dieses Kriterium zu messen, müssen die Verbraucherpreisindizes auf vergleichbarer Grundlage berechnet werden. Daher wird zur Zeit ein harmonisierter europäischer Verbraucherpreisindex mit einheitlichen Methoden und Verfahren in allen EU-Mitgliedstaaten entwickelt.

In der Übergangsphase, d.h. im Jahr 1996, wird ein sogenannter Interims-Index berechnet, für den im Vergleich zu den in Deutschland berechneten Preisindizes für die Lebenshaltung bestimmte Erfassungsbereiche ausgeklammert wurden. Als Beispiel sind hier die Ausgaben privater Haushalte für selbstgenutztes Wohneigentum, für Versicherungsdienstleistungen sowie für Pauschalreisen zu nennen.

### Preisstatistisches System in Deutschland

In der Volkswirtschaftstheorie und -praxis ist das Preisniveau einer vergangenen Periode als gewichtetes arithmetisches Mittel aller gezahlten Einzelpreise definiert. Die Gewichtung muß dabei gemäß der ökonomischen Bedeutung der Güter - die beispielsweise an den Verbrauchsmengen oder Umsätzen eines Produktes gemessen wird - vorgenommen werden<sup>2)</sup>. Da die vollständige Erfassung aller Produkt- und Faktorpreise nicht praktikabel ist, werden von der amtlichen Statistik Preisindizes für ausgewählte Wirtschaftsstufen und -bereiche als Indikatoren für die allgemeine Preisentwicklung bereitgestellt<sup>3)</sup>.

Um die Preisindizes zu berechnen, werden Preise ausgewählter Waren und Dienstleistungen erfaßt, welche die Preisentwicklung des jeweils betrachteten Wirtschaftszweiges repräsentieren. Der Preis einer Ware oder Dienstleistung ist durch preisbestimmende Merkmale gekennzeichnet. Im allgemeinen ändern sich diese preisbestimmenden Merkmale im Zeitablauf, beispielsweise durch Mengen- und Qualitätsänderungen oder Änderungen der Lieferbedingungen. Infolgedessen sind die absoluten Preisangaben nicht mehr vergleichbar. Da die amtliche Statistik nur die reine Preisentwicklung nachzeichnen will, werden diese Änderungen ausgeschaltet.

Die Preise der repräsentativen Güter - die sog. Preisrepräsentanten - werden bei ausgewählten Berichtsstellen

---

1) Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (EG) in der Fassung vom 1. Januar 1995.

2) Vgl. dazu Abels, Heiner: Wirtschafts- und Bevölkerungsstatistik, 3. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Wiesbaden 1991, S. 130.

3) Siehe Abb. 1.

an bestimmten Stichtagen erhoben. Die Preisermittlung erfolgt im Regelfall monatlich und dezentral durch die Preisberichterstatter der Statistischen Ämter. Darüber hinaus werden bestimmte Preise zentral durch das Statistische Bundesamt erhoben.

Um die Preisentwicklung auf eine Maßzahl zu komprimieren, werden aus den erhobenen Einzelpreisen Indizes gebildet, die die relativen Unterschiede zwischen zwei Zeitpunkten, Regionen oder Sektoren quantifizieren. Folglich messen die amtlichen Preisindizes in erster Linie die Preisniveauveränderungen und nicht das Preisniveau.

Der amtlichen Preisindexberechnung ist das Laspeyres-Konzept zugrunde gelegt: Die Preisentwicklung der betrachteten Güter wird von der Basisperiode hin zur Berichtsperiode gemessen. Dabei sind die Güter mit den Verbrauchs- bzw. Erzeugermengen der Basisperiode gewichtet. Die Gewichte, mit denen die Einzelpreisrelationen zusammengefaßt sind, werden über einen längeren Zeitraum konstant gehalten. Dieser Vorgehensweise liegt die Annahme zugrunde, daß die ver- oder gekauften bzw. produzierten Mengen auch noch in späteren Berichtsjahren repräsentativ sind. Da die genannte Annahme nur für eine bestimmte Zeitspanne zutrifft, werden die Preisindizes in der Regel im Fünfjahresrhythmus auf ein neues Basisjahr umgestellt.

Um die Preisindizes in den verschiedenen Stadien des Wirtschaftsablaufes besser vergleichen zu können, beziehen sie sich im allgemeinen auf dasselbe Basisjahr. Das z.Zt. aktuelle Basisjahr ist das Jahr 1991. Lediglich die Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft, die Indizes der Seefrachten und der Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes werden derzeit noch auf Basis 1985 berechnet.

Aufgrund der z.T. noch unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur in den neuen und alten Bundesländern werden die Preisindizes i.d.R. für die neuen und alten Bundesländer getrennt berechnet. Diese differenzierte Betrachtung ist nicht immer möglich. Beispielsweise fehlen bei den Außenhandelspreisindizes die für die Wägungsschemata notwendigen Strukturdaten für die neuen Bundesländer. Darüber hinaus konnte bisher nicht für alle Statistiken - wie z.B. die Preisindizes im Einzel- und Großhandel - ein ausreichend großer Berichtskreis für die neuen Länder und Berlin-Ost aufgebaut werden.

Abb. 1: Das preisstatistische System in Deutschland

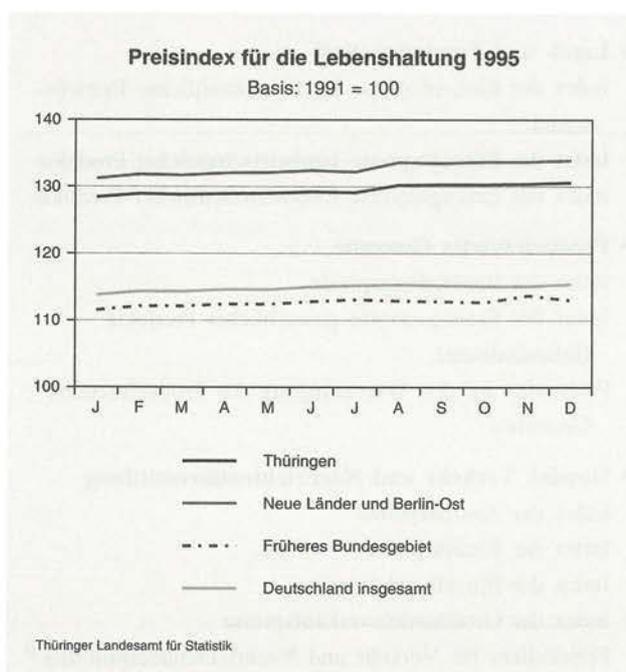
<b>Die Preisindizes in der amtlichen Statistik nach Wirtschaftsbereichen</b>	
• <b>Privater Verbrauch</b>	Preisindex für die Lebenshaltung
	- aller privaten Haushalte
	- 4-Personenhaushalte von Arbeitnehmern mit höherem Einkommen
	- 4-Personenhaushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen
	- 2-Personen-Rentnerhaushalte
• <b>Land- und Forstwirtschaft</b>	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel
	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte
	Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte
• <b>Produzierendes Gewerbe</b>	Index der Bauleistungspreise
	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)
	Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes
• <b>Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	Index der Ausführpreise
	Index der Einfuhrpreise
	Index der Einzelhandelspreise
	Index der Großhandelsverkaufspreise
	Preisindizes für Verkehr und Nachrichtenübermittlung <sup>4)</sup>

Die Preisindizes für Deutschland insgesamt, das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder und Berlin-Ost sowie den harmonisierten Verbraucherpreisindex berechnet das Statistische Bundesamt. Darüber hinaus ermitteln verschiedene Statistische Landesämter, ebenso wie das Thüringer Landesamt für Statistik für Thüringen, Preisindizes für die Lebenshaltung sowie Baupreisindizes. Dabei werden die in Thüringen erhobenen Preise mit den Wägungsschemata für die neuen Länder und Berlin-Ost gewichtet.

4) Daten zu den Preisindizes für Eisenbahnverkehr, Spedition, Seeschifffahrt, Luftverkehr, Post, Postbank und Telekommunikation für das Jahr 1995 liegen z.Z. noch nicht vor.

## Preisentwicklung auf der Stufe des privaten Verbrauchs

Die Preisentwicklung des privaten Verbrauchs wird durch die **Preisindizes für die Lebenshaltung** abgebildet. Diese messen die Preisentwicklung der vom Endverbraucher gekauften Waren sowie der in Anspruch genommenen Dienstleistungen. Die Preisindizes für die Lebenshaltung werden sowohl für alle privaten Haushalte als auch speziell für bestimmte Haushaltstypen berechnet. Da die Ausgabenstruktur sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost von der des früheren Bundesgebietes unterscheidet, werden die Wägungsschemata für beide Gebietsstände getrennt ermittelt.



Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Thüringen lag im Jahresdurchschnitt 1995 um 1,7 Prozent höher als im Vorjahr. Seit Einführung der Sozial-, Wirtschafts- und Währungsunion verringerte die Jahresteuern sich sukzessiv. 1992 hatte sie 11,6 Prozent betragen, 1993 sank sie dann auf 10,1 Prozent und 1994 nahm sie einen Wert von 4,0 Prozent an.

Im Monat Juli 1995 erreichte die Jahresteuernrate mit 0,9 Prozent seit der deutschen Vereinigung den niedrigsten Wert. Insgesamt zeigte sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost in den Monaten Januar bis Juli 1995 eine um durchschnittlich 0,2 Prozentpunkte niedrigere Jahresteuernrate als im früheren Bundesgebiet. Die Ursache für diese Entwicklung ist u.a. im niedrigeren Gewicht für Dienstleistungen und Reparaturen im Wägungsschema für

die neuen Bundesländer zu sehen, die vergleichsweise höhere Preissteigerungen als andere Güter aufwiesen. Dies schlug sich aufgrund des niedrigeren Gewichtes in den neuen Ländern und Berlin-Ost in der Jahresteuernrate geringer als im früheren Bundesgebiet nieder. Ferner waren die Preiserhöhungen bei langlebigen und hochwertigen Gebrauchsgütern in den neuen Ländern niedriger als im früheren Bundesgebiet. Als mögliche Ursache ist die rückläufige Nachfrage nach diesen Waren zu nennen, wodurch sich Preisanhebungen schwer durchsetzen lassen.

Im Monat August 1995 betrug die Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen 1,9 Prozent. Die Ursache für diese Entwicklung ist in der Erhöhung der Wohnungsmieten um 7,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu sehen. Diese Tendenz zeigte sich in allen neuen Bundesländern und vollzog sich entsprechend dem Mietenerüberleitungsgesetz (MÜG) vom 6. Juni 1995<sup>5)</sup>. Im Zuge der Anpassung an das im früheren Bundesgebiet geltende Vergleichsmietensystem begrenzt das MÜG die maximal möglichen Mieterhöhungen für bisher preisgebundene - d.h. vor dem 3. Oktober 1990 fertiggestellte - Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

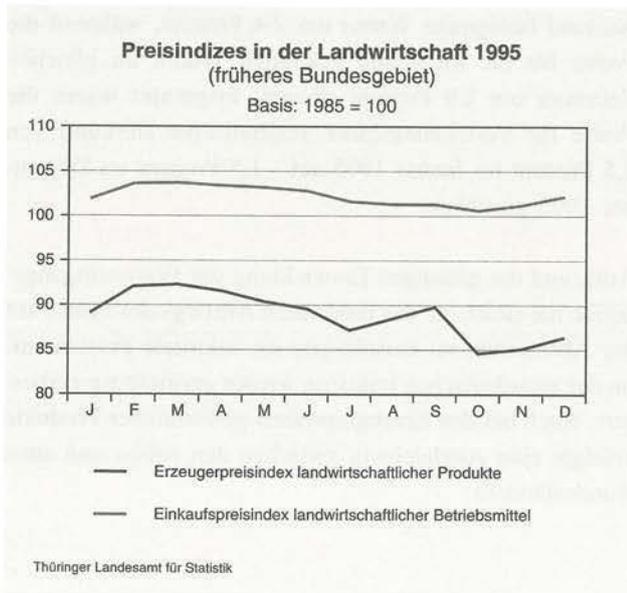
Im Rahmen der ersten Mieterhöhungsstufe ab 1. August 1995 durfte der Vermieter die Grundmiete ohne Modernisierungs- und Instandsetzungszuschläge um 15 Prozent anheben, wenn drei der fünf Gebäudeteile Dach, Fenster, Außenwände, Hausflur und Treppenträume sowie Hausinstallationen keine erheblichen Schäden aufwiesen. Die Mieterhöhung war auf 10 Prozent begrenzt, wenn die Wohnung kein Bad oder keine Zentralheizung hatte. Bei Einfamilienhäusern und sogenannten Wendewohnungen mit gehobenem Ausstattungsgrad durfte der Vermieter die Mieten um maximal 20 Prozent anheben. Diese Anpassung der in der DDR staatlich administrierten Mieten an ein Marktpreisniveau bewirkte, daß die Jahresteuernrate in den Monaten August bis Dezember 1995 in den neuen Ländern und Berlin-Ost um durchschnittlich 1 Prozent höher als im früheren Bundesgebiet lag.

## Preisentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft

Die Preisentwicklung in der Landwirtschaft wird durch zwei Preisindizes abgebildet: Der **Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte** mißt die durchschnittliche

5) Gesetz zur Überleitung des preisgebundenen Wohnraums im Beitrittsgebiet in das allgemeine Miethöherecht, Bundesgesetzblatt, Jahrgang 1995, Teil I, S. 748 ff.

Entwicklung der Verkaufspreise der von landwirtschaftlichen Betrieben erzeugten und im Inland abgesetzten Produkte. Daneben mißt der **Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel** die Preisentwicklung der für den laufenden landwirtschaftlichen Verbrauch und für Investitionszwecke vom Erzeuger gekauften Waren und Dienstleistungen.



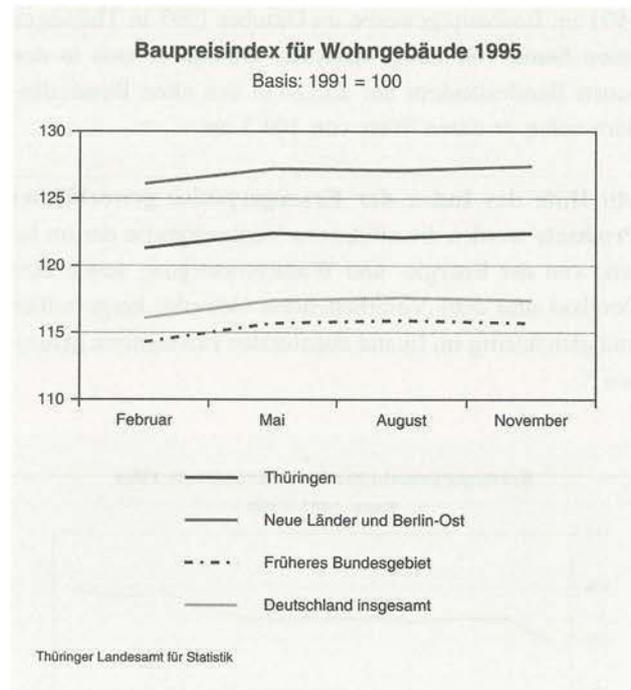
Die Einkaufspreise in der Landwirtschaft erhöhten sich im früheren Bundesgebiet<sup>6)</sup> im Vergleich zum Basisjahr 1985 = 100 im Jahresdurchschnitt 1995 um 1,3 Prozent. Dies wurde vor allem durch höhere Preise für Investitionsgüter verursacht. Auf der Absatzseite in der Landwirtschaft stiegen die Preise um 0,7 Prozent, wobei hauptsächlich die Preise für pflanzliche Produkte rückläufig waren. Somit konnten die Erzeuger in der Landwirtschaft für die gleiche Menge verkaufte Waren 0,6 Prozent weniger Betriebsmittel als im Vorjahr beziehen.

Mit Hilfe des **Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte** wird die Preisentwicklung für Rohholz inländischer Herkunft aus den Staatsforsten beim Absatz am Inlandsmarkt dargestellt. Der Preisindex forstwirtschaftlicher Produkte lag im Forstwirtschaftsjahr 1994/95 um 9,2 Prozent höher als im Vorjahr. Dies war vor allem eine Folge der guten Konjunkturlage des Baugewerbes im Vorjahr.

### Preisentwicklung im Produzierenden Gewerbe

Die **Baupreisindizes** messen die Erzeugerpreise für Bauleistungen am Bauwerk. Dabei werden Indizes für den Neubau ausgewählter Bauwerksarten des Hoch- und Tief-

baus sowie für Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden ermittelt.



Im Jahr 1995 betrug im Freistaat Thüringen die durchschnittliche Jahresteuern für Wohngebäude<sup>7)</sup> 2,5 Prozent und war damit um 0,2 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. In den ersten beiden Quartalen 1995 zeigte sich die Jahresteuernrate mit 2,9 Prozent etwas höher, gegen Jahresende war sie - wie im gesamten Bundesgebiet - rückläufig. Im letzten Quartal 1995 betrug sie noch 1,8 Prozent und lag damit auf dem Niveau des früheren Bundesgebietes. Die Annäherung der Baupreisentwicklung der neuen Länder und Berlin-Ost zum früheren Bundesgebiet zeigt sich vor allem, wenn man die Baupreisindizes im Jahr 1995 betrachtet: Während die Jahresteuernrate bei Wohngebäuden im ersten Vierteljahr 1995 in den neuen Ländern und Berlin-Ost 3,5 Prozent und im früheren Bundesgebiet 2,4 Prozent betragen hatte, beliefen sich die vergleichbaren Werte im letzten Vierteljahr 1995 auf 2,1 Prozent für die neuen und 1,8 Prozent für die alten Bundesländer.

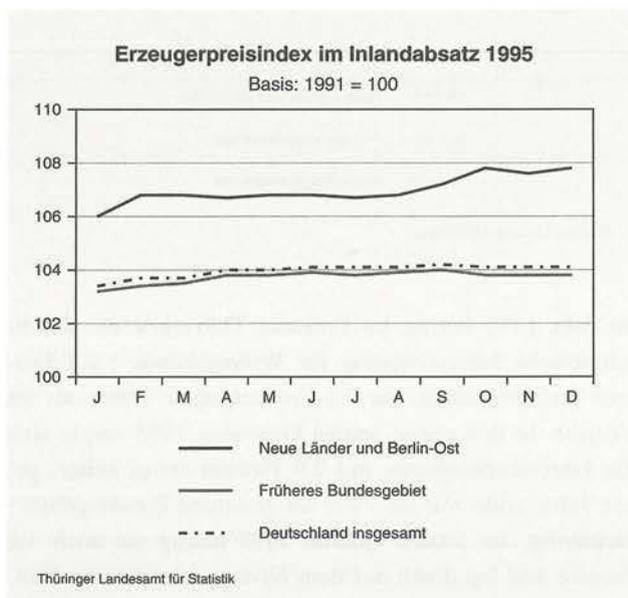
Als mögliche Ursache für die Baupreisentwicklung in Thüringen, die näher an der des früheren Bundesgebietes liegt

6) Z.Zt. werden die Preisindizes in der Land- und Forstwirtschaft nicht für die neuen Länder und Berlin-Ost errechnet. Die Preisindizes in der Landwirtschaft werden ohne Umsatzsteuer und Einkommensausgleich ausgewiesen, die Preisindizes in der Forstwirtschaft ohne Umsatzsteuer.

7) in konventioneller Bauart, einschließlich Umsatzsteuer.

als die der neuen Bundesländer, könnte in der regional unterschiedlichen Entwicklung im Bauhauptgewerbe liegen: Während der Index des Auftragseingangs auf Basis 1991 im Bauhauptgewerbe im Oktober 1995 in Thüringen einen Stand von 227,5 erreichte, erhöhte er sich in den neuen Bundesländern auf 252,8. In den alten Bundesländern nahm er einen Wert von 104,7 an.

Mit Hilfe des **Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** werden die effektiven Verkaufspreise der im Inland von der Energie- und Wasserversorgung sowie dem Bergbau und dem Verarbeitenden Gewerbe hergestellten und gleichzeitig im Inland abgesetzten Erzeugnisse gemessen <sup>8)</sup>.



Insgesamt lag der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland 1995 um 1,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Bis Jahresmitte erhöhte sich die Jahresteuerrate auf 2 Prozent, dann sank sie sukzessiv auf 1,2 Prozent am Jahresende. Die Ursache für die Entwicklung im zweiten Halbjahr ist in der Aufwertung der DM im Frühjahr 1995 zu sehen, die niedrigere DM-Preise für importierte Vorleistungsgüter sowie einen aufwertungsbedingt verschärften Wettbewerb auf heimischen Märkten bewirkte.

Die Preisentwicklung aller Vorprodukte in- und ausländischen Ursprungs, die vom Produzierenden Gewerbe im Inland gekauft und verarbeitet bzw. verbraucht werden, wird durch den **Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes** dargestellt. Die Jahresteuerrate der Einkaufspreise des Produzierenden Gewerbes für Vor-

leistungsgüter lag im früheren Bundesgebiet im Jahresdurchschnitt 1995 um 2,8 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Laufe des Jahres 1995 war eine Abflachung der Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat von 4,4 Prozent im Januar auf 0,1 Prozent im Dezember zu beobachten. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war ebenfalls die Preisentwicklung der importierten Vorprodukte: Im Jahresdurchschnitt 1995 erhöhten sich die Preise der aus dem Ausland bezogenen Waren um 2,4 Prozent, während die Preise für die im Inland gekauften Waren im gleichen Zeitraum um 2,9 Prozent stiegen. Insgesamt waren die Preise für Vorleistungsgüter ausländischer Herkunft von 6,5 Prozent im Januar 1995 auf - 1,5 Prozent im Dezember 1995 gesunken.

Aufgrund der günstigen Entwicklung der Wareneingangspreise hat sich trotz des moderaten Anstiegs der Preise auf der Absatzseite im Berichtsjahr die sektorale Preissituation der westdeutschen Industrie wieder geringfügig verbessert. Auch bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte erfolgte eine Angleichung zwischen den neuen und alten Bundesländern.

### Preisentwicklung auf der Handelsstufe

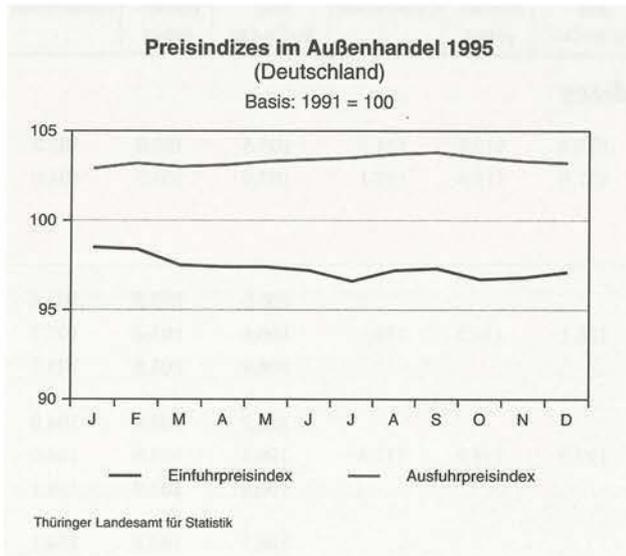
Der **Einzelhandelspreisindex** mißt die Entwicklung der Verbraucherpreise aus Sicht des Einzelhandels. Zur Berechnung werden die für die Preisindizes für die Lebenshaltung erhobenen Preise mit den Umsätzen der im Einzelhandel verkauften Waren gewichtet. Im Jahresdurchschnitt wurden die Einzelhandelspreise in Deutschland um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht. Im Vorjahr hatte die Jahresteuerrate noch 1,1 Prozent betragen. Eine Ursache für diese Entwicklung ist darin zu sehen, daß aufgrund der abflauenden privaten Nachfrage keine Preis erhöhungen durchgesetzt werden konnten.

Die durchschnittliche Entwicklung der vom Großhandel im Inland an Wiederverkäufer abgesetzten Waren wird durch den **Index der Großhandelsverkaufspreise** nachgewiesen. Deutliche Preissteigerungen zeigten sich am Jahresbeginn, beispielsweise im März 1995 mit einer Veränderung gegenüber dem Vorjahr von 4,4 Prozent für Deutschland insgesamt. Die Preisentwicklung der Erzeugerpreise führte auch beim nachgelagerten Großhandel zu einem Rückgang der Preissteigerung. Ab Oktober 1995

<sup>8)</sup> ohne Umsatzsteuer.

nahm die Jahresteuerrate ein negatives Vorzeichen an. Im Dezember 1995 betrug sie - 0,6 Prozent.

Die Indizes der Außenhandelspreise messen die Entwicklung der Preise aller Waren, die zwischen Deutschland und dem Ausland gehandelt werden. Der **Index der Ausfuhrpreise** mißt die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren, die vom Bundesgebiet ins Ausland ausgeführt werden.



Dagegen ist der **Index der Einfuhrpreise** eine Meßgröße für die durchschnittliche Entwicklung der Preise der Waren, die vom Ausland ins Bundesgebiet eingeführt werden. Im Jahresdurchschnitt erhöhten sich die Preise der eingeführten Güter mit 0,4 Prozent schwächer als die Ausfuhrpreise mit 1,7 Prozent. Betrachtet man die Terms of Trade, d.h. die Maßzahl der Austauschrelationen zwischen exportierten und importierten Gütern, zeigt sich, daß für die gleiche Menge ausgeführter Güter 1,2 Prozent mehr Güter als im Vorjahr eingeführt werden konnten. 1994 waren die Terms of Trade um 0,2 Prozent gestiegen.

Als hauptsächliche Ursache dieser Entwicklung der Außenhandelspreise kann man die Aufwertung der DM sehen. Der Außenwert der DM gegenüber dem US-Dollar lag im Dezember 1995 um 9 Prozent höher als im Dezember des Vorjahres. Dabei war das Europäische Währungssystem 1995 relativ stabil. An den internationalen Rohstoffbörsen zogen die Dollarnotierungen für Rohstoffe bis in die Frühjahrsmonate an, aber die Höherbewertung der DM gegenüber dem US-Dollar auf den Weltmärkten führte dazu, daß die Rohstoffe ab dem dritten Quartal 1995 billiger wurden. Damit ging ebenfalls das Importpreisniveau zurück.

**Tabelle: Preisindizes und Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %**

Zeitraum	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				Baupreisindex für Wohngebäude (in konventioneller Bauart)				Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte (im Inlandsabsatz)			
	1991 = 100											
	einschließlich								ohne			
	Umsatzsteuer											
	Thüringen	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Deutschland	Thüringen	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Deutschland	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Deutschland	
<b>Preisindizes</b>												
JD 1994	127,4	130,0	110,6	112,8	119,1	123,3	112,8	114,3	105,5	102,0	102,2	
JD 1995	129,5	132,7	112,5	114,8	122,1	127,0	115,4	117,1	107,0	103,7	104,0	
1995												
Januar	128,4	131,2	111,5	113,8	.	.	.	.	106,0	103,2	103,4	
Februar	128,9	131,8	112,1	114,3	121,3	126,1	114,3	116,1	106,8	103,4	103,7	
März	128,8	131,7	112,1	114,3	.	.	.	.	106,8	103,5	103,7	
April	128,9	132,0	112,4	114,6	.	.	.	.	106,7	103,8	104,0	
Mai	129,0	132,1	112,4	114,6	122,4	127,2	115,7	117,4	106,8	103,8	104,0	
Juni	129,2	132,4	112,8	115,0	.	.	.	.	106,8	103,9	104,1	
Juli	129,1	132,2	113,1	115,2	.	.	.	.	106,7	103,8	104,1	
August	130,2	133,6	112,9	115,3	122,1	127,1	115,9	117,6	106,8	103,9	104,1	
September	130,3	133,5	112,8	115,2	.	.	.	.	107,2	104,0	104,2	
Oktober	130,3	133,7	112,7	115,1	.	.	.	.	107,8	103,8	104,1	
November	130,4	133,7	113,7	115,1	122,4	127,4	115,7	117,4	107,6	103,8	104,1	
Dezember	130,6	133,9	113,0	115,4	.	.	.	.	107,8	103,8	104,1	
<b>Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</b>												
JD 1994	4,0	3,7	2,7	2,7	2,3	3,9	2,0	2,3	1,2	0,6	0,6	
JD 1995	1,7	2,1	1,7	1,8	2,5	3,0	2,3	2,4	1,4	1,7	1,8	
1995												
Januar	1,7	1,9	2,1	2,2	.	.	.	.	0,7	1,7	1,6	
Februar	1,7	1,9	2,0	2,0	2,9	3,5	2,4	2,6	1,4	1,8	1,8	
März	1,5	1,8	1,9	1,9	.	.	.	.	1,5	1,8	1,8	
April	1,4	1,9	2,1	2,0	.	.	.	.	1,4	2,1	2,0	
Mai	1,3	1,7	1,8	1,8	2,9	3,3	2,7	2,8	1,6	1,9	1,9	
Juni	1,3	1,7	1,9	1,9	.	.	.	.	1,4	2,1	2,0	
Juli	0,9	1,4	1,9	1,8	.	.	.	.	1,3	1,9	2,0	
August	1,9	2,5	1,5	1,7	2,3	2,8	2,3	2,4	1,2	1,8	1,8	
September	2,0	2,5	1,6	1,8	.	.	.	.	1,4	2,0	1,9	
Oktober	2,0	2,6	1,6	1,8	.	.	.	.	2,0	1,6	1,6	
November	2,1	2,6	1,6	1,7	1,8	2,1	1,8	1,9	1,5	1,2	1,3	
Dezember	2,1	2,6	1,5	1,8	.	.	.	.	1,7	1,1	1,2	